

DAS EINFAMILIEN HAUS

104/Bauen mit Glas
78/Neue Küchen

Erhältlich im
App Store



26/Titelreportage: Sinfonie in Schwarz und Weiss, 68/Bauen & Modernisieren, 91/Platten für Wand

Reportage

Sinfonie in Schwarz und Weiss

Im Einklang mit sich, stimmig zum Umfeld, in sich ruhend mit wenig Mitteln – so zeigt sich der schwarze Holzkubus am Steilhang. Minimalistisch und doch heimelig ist es geworden, das Wohnhaus des Architekten Robert Albertin und seiner Familie.
Von Carmen Eschrich (Text) und Ralph Feiner (Fotos)



Reportage *Sinfonie in Schwarz und Weiss*

Foto gross) Steil türmen sich drei Geschosse aufeinander: Unten Eingang und Büro, die Wohnebene in der Mitte und ganz oben die Schlafzimer.

- 1) Die offene Gartenloggia bietet Schutz und Weitblick zugleich.
2) Von der Küche geht es direkt auf die gekieste Westterrasse.





Foto gross) Speisen an bester Lage: Der Esstisch an der grossen Fensterfront
1) Blick über die Kochinsel in die Ebene.
2) Ganz in Weiss: Die Küchengeräte sind in den Einbauschränken verborgen.



Reportage Sinfonie in Schwarz und Weiss

Foto gross) Eine durchgehende Fensterfront zelebriert die Dramatik des Ausblicks auf die Bergwelt.
 1) Ein Raum und auch wieder nicht: Zwei Stufen trennen Wohn- und Esszone.
 2) Ein Fenster wie ein Bild rahmt die Aussicht auf die Burgruine.





Eine windig-raue Ostterrasse ist vor dem Schreibtisch in den Fels geschlagen.

> Steil arbeitet man sich den Berg hinauf, hoch oben ragt der schwarz verschalt Bau gen Himmel. Modern erscheint er und doch fügt er sich erstaunlich gut in die Umgebung der alten, traditionellen Bauernhäuser ein. Wieso klappt das Zusammenleben so gut? Sensibel greift der Baukörper die hauptsächlich vertretene Farbe und Materialität der gebauten Umwelt auf: Schwarzes Holz. Die alten Häuser sind natürlich nicht immer schwarz gewesen, schwarz-braun hat das Klima in den Bergen mit dem rauen Wind das unbehandelte Holz über Jahrzehnte gefärbt. Die natürliche Verwitterung überspringend, ist die Ölfarbe des neusten Juwels des Dorfes mit Hochdruck im Werk eingearbeitet worden. Die Farbe sitzt tief in den Holzporen, so wirkt sie weich, warm und natürlich.

Nicht geplant Das Grundstück hat die Familie gefunden, könnte man sagen. Denn gesucht hat die Bauherrschaft nicht, eigentlich waren alle ganz zufrieden in der noch recht neu gebauten Doppelhaushälfte. Doch als die Bürgergemeinde den Verkauf ausschrieb, konnte man dem Ort nicht widerstehen. Nach einer Studie mit Topografiemodell kam der Architekt und Bauherr Robert Albertin zum Schluss: Ja, hier kann man gut etwas hinbauen. Er reichte eine Bewerbung ein und erhielt den Zuschlag für das Grundstück – es konnte losgehen.

Aufgetürmt, aufeinander gebaut Wie aus der Anfahrt über die steilen, engen Serpentina bekannt, setzt sich der Anstieg auf dem Grundstück fort. Gestaffelt sind die Geschosse; ein Betonsockel mit Holzkiste darüber bot die sinnvollste Reaktion auf den sehr steilen Hang. Der Kubus ist horizontal mit Latten verschalt, nimmt so die Dramaturgie der Vertikalität zurück. Ein Windfang leitet zur Eingangstüre, hier fehlt jede zweite Latte und gewährt Ausblick in die Berge. Im Kellergeschoss ist das Architekturbüro mit eigener Haustüre eingerichtet, sowie die Technikzentrale. Daneben leitet eine simple Betontreppe ins Wohngeschoss.

Mit dem Berg Licht, Sonne und Weite empfangen, der Raum scheint grenzenlos. Eine einzige Fensterfront zelebriert die Dramatik des Ausblicks auf die Bergwelt und ins darunter liegende Tal. Gegliedert ist die Front in drei Achsen, wie der Raum selbst; mittig die Ankunft im Geschoss mit dem Kamin, rechts davon die Küche mit Esstisch, links davon der Wohnbereich. Es ist ein einziger Raum und auch wieder nicht, obwohl keine Türen die Bereiche voneinander trennen. Vielmehr ist es das Spiel mit unterschiedlichen Ebenen, ein Auf und Ab wie beim steinigen Fels, der darunter liegt. Zwei Stufen nach unten und der Besucher findet sich unmittelbar vor der Glasfront und dem rustikalen Holztisch. Dahinter, eine Stufe nach oben, der Kochbereich. Hier ist auch die Decke abgesenkt, ein Raum im Raum entstand. Eigentlich deutet nur die Skulptur – ein weisser Block mit eingelassenem, schwarzem Ceranfeld – auf die Küche hin, die Küchengeräte verschwinden hinter dem Einbauschränk. Über eine Balkontüre erreicht man hier die Westterrasse. Sie liegt über der Garage, auf einer der wenigen ebenen Flächen am spannenden Komplex. Entlang der Fensterfront gelangt man, vorbei



Der Kubus ist horizontal mit Latten verschalt.

am massiven Kern mit Cheminée, zur gemütlichen Sitzgruppe. Ein Fenster wie ein Bild rahmt hier die Aussicht auf die verfallene Burg hoch oben am Berg ein.

Wohnen und Arbeiten clever kombiniert Ebenfalls auf dieser Ebene liegt der Arbeitsbereich des Bauherrn, direkt über dem Architekturbüro im Eingangsgeschoss. Über eine Mini-Treppe – sie ist gerade mal 55 cm breit – sind beide Geschosse miteinander verbunden und könnten zu einer vermietbaren Wohneinheit umgestaltet werden. Eine windig-raue Ostterrasse ist vor dem Schreibtisch in den Fels geschlagen. «Auf der Terrasse habe ich noch nicht so viel Zeit verbracht», schmunzelt der Architekt, «ich habe das Klima unterschätzt». Die 3,5 x 4 m grosse Glasfront als durchgehende Scheibe ist jedoch eine aufregende Konstruktion, die eine spannende Kulisse wie diese verdient.

Auf Holz gebaut Entlang der Nordfassade windet sich die Betontreppe ins Obergeschoss. Die Wände sind hier teils ausgeschnitten, schaffen Blickbezüge. So auch die Aussenwand, ein Fenster holt den grünen Wald ins weisse Treppenloch. Im Obergeschoss befinden sich das Kinder- und das Elternschlafzimmer sowie das Bad. Unter der Badewanne ist die Decke abgesenkt, wieder ein Raum im Raum, der Geborgenheit entstehen lässt. Die beiden Wohngeschosse sind reiner Holzbau, als tragende Schicht der Aussenwände wird eine 14 cm starke Holzplatte eingesetzt. Ehrlichkeit zum Material ist Thema, diese markante Oberfläche der Dreischichtplatte bleibt zum Innenraum sichtbar. Als Kontrast zur schwarzen Aussenfassade sollte das Innenleben rein weiss werden. Fein zeigt sich daher die Struktur des Holzes durch die weisse Farbe hindurch. Risse in den Wänden, die beim Trocknen des Holzes entstanden sind, schaffen eine gemütliche Verlebtheit, das Gefühl einer Vergangenheit und somit einer Geschichte, die man mit Behaglichkeit und Vertrautheit verbindet – wie in Omas Stube. Im Kontrast dazu stehen die glatten und strukturlosen Innenwände aus Gipskarton sowie die Kühle des Anhydritbodens. Dezent hebt sich der hellgraue Fussboden von den weissen Wänden ab. Dieser Kontrast, von nüchtern und warm, neu und alt, felsig-rau und gemütlich schafft ein unbeschreibliches Ambiente, ein Zusammenspiel, eine Komposition, die so harmonisch wie natürlich ist. <

Reportage *Sinfonie in Schwarz und Weiss*

- 1) Entlang der Nordfassade windet sich die Betontreppe nach oben.
- 2) Unter dem Dach befinden sich die Kinder- und das Elternschlafzimmer.
- 3) Monochrome Ruhezone.
- 4) Auch die Bäder glänzen ganz in Weiss.



Technische Angaben

Konstruktion Aussenwände von innen nach aussen: 14 cm Massivholz-Dreischichtplatte, weiss gestrichen, 22 cm Dämmung, Windpapier, Hinterlüftung, Verschalung FI/TA 21 mm PEFC-zertifiziert.
Dachkonstruktion und Aufbau von innen nach aussen: Holzelementdecke 24 cm, Pavathermplatte 4 cm, Abdichtungsfolie, Konterlatung/Hinterlüftung 6 cm, Schalung Fi/Ta 27 mm, Trennfolie, Blechdach.

Innenausbau Bodenbeläge: Unterlagsboden geschliffen und versiegelt. Wandbeläge: weisser Anstrich auf Massivholz-Dreischichtplatte an Aussenwänden, weisser Anstrich

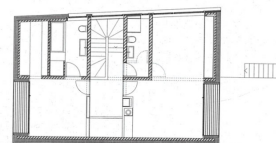
auf Gipskartonständerwand an Innenwänden.

Haustechnik Wärmeerzeugung Luft-Wärmepumpe, Warmluft-Cheminée. Wärmeverteilung Bodenheizung. Minergie-Eco zertifiziert.

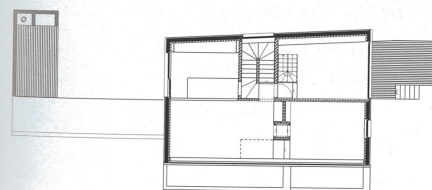
Allgemeine Angaben
Energiebezugsfläche 245 m²
Gebäudevolumen 1042 m³
Baujahr 2009–2010
Bauzeit 6 Monate

Architektur
Robert Albertin dipl. Architekt
FH/SIA/SWB/REG A
7023 Haldenstein
Tel. 081 250 19 66
www.albertin-architektur.ch

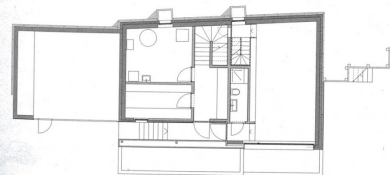
Dachgeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Sinnliche Offenbarung



+MODO

Wir sehen uns Küchen nicht nur an, wir leben und erleben sie. Unsere +MODO bereichert die Küchenwelt mit sinnlichen Emotionen. Das Wechselspiel zwischen offenen und geschlossenen Elementen schafft anregende Räume für Ihre Lieblingsobjekte. Verbergen oder präsentieren Sie diese Objekte je nach Stimmung. Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf Ihre Möbel und Schätze. Die Küche wird so zur Plattform für fortwährende Entdeckungsreisen.

poggenpohl.com

Poggenpohl Group (Schweiz) AG
Schachenhof 4 / Postfach 642
6014 Luzern
Tel. +41 41 250 75 75
Fax +41 41 250 75 76
info@poggenpohl.ch

**poggen
pohl**